

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath I. G. Hartmann in Dresden.

Inschriftenannahme answärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals...

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Spempauschlag hinzu.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar l. J. beginnende neue vierteljährliche Abonnement des Dresdner Journals werden Bestellungen zu dem Preise von 4 Mark 50 Pf. angenommen.

für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22), und für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Ankündigungen aller Art finden im Dresdn. Journ. eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionen sind zu übernehmen im Inseratenhefte mit 20 Pf. für die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik 'Eingekanntes' sind die Insertionsgebühren auf 50 Pf. pro Zeile festgesetzt.

Wir ersuchen um recht baldige Erneuerung des Abonnements, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Nachkosten für die geehrten Abonnenten nicht garantiren können.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 17. December. Seine Majestät der König haben dem Inhaber des unter der Firma Otto Wagner zu Dresden bestehenden Unternehmungs- und Bauunternehmens, des Herrn Otto Wagner, die Stelle eines Königl. Baupostinspektors zu Dresden zu übertragen geruht.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Gerichtsamtmann a. D. Hofrath Rathhufschuß zu Wurgau, das ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reich v. L. verliehene Fürstlich Reichliche Ehrenkreuz 2. Classe annehme und trage.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Mitgliede des akademischen Rathes für die Kunstakademien zu Dresden und Leipzig, Professor Gustav Heine das Ritterkreuz vom Verdienstorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Posen, Meiningen, Wien, Buda-Pest, Bern, Madrid, London, Kopenhagen.)

Beilage.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Aus dem Campaignejournal eines russischen Linienofficiers.

Erzählung von R. A. Korafin. (Fortsetzung aus Nr. 294.)

Mit gemüthlichem Gefühl sah ich mir diese stämmigen, bärtigen Wesen an, welche sorglos in ihren hohen Sätteln hingen. Ihre Gegenwart war mir angenehm, und auch wieder nicht; angenehm, weil ich doch nicht so ganz allein in der todtten Steppe hinritt, immerhin hatte ich Jemand, mit dem ich ein Wort sprechen konnte; dann aber befiel mich noch ein anderes, ein böses Gefühl: ich dachte auf die stöhnenden Wohlgeruchsklepper, die unermüdblich im langsamen Tempo auf dem längsten Wege, aber durchaus nicht städtisch auf kurzen Strecken sind.

Wer mir behüte sich ein Knecht, von der nebligen Finsterniß der Nacht bezugener Raum. Der Horizont verschwand, mit dem Himmel in diesem Nebel verschimmend. Ein Sternlein blinkte schwach in der Höhe. Eine sonderbare, milchfarbige, phosphorische Beleuchtung er-

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 21. December, Nachmittags. (W. Z. B.) Nach aus Bordeaux eingegangenen Nachrichten ist der Bahnhof der Nordbahn durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden.

Das transatlantische Paketboot „Louisiane“ ist gestern Abend bei Riohach auf der Gironde mit dem Paketboot „Gironde“ zusammengestoßen. Die „Gironde“ erlitt erhebliche Beschädigungen; die „Louisiane“ wurde in den Grund gebohrt. Der Capitän der „Louisiane“ und mehrere andere Personen sind um das Leben gekommen. Das Journal „Le Soir“ giebt die Zahl der Berunglückten auf 15 an. (Der eiserne Schraubendampfer „Louisiane“, ein dreimaliges Fahrzeug von 1780 Tonnen Brutto, 1300 Tonnen Nettogehalt und 440 Pferdekraften, gehört der „Compagnie Générale Transatlantique“ in St. Nazaire. Der eiserne Schraubendampfer „Gironde“ ist Eigenthum der „Messageries Nationales“ in Marseille.)

Berlin, Dienstag, 21. December, Abends (W. Z. B.) Bei Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Präsident, Herzog v. Andriess-Pasquier, bei dem in der gestrigen Sitzung herrschenden Geräusche sei ihm eine Bemerkung des Deputirten Raquet entgangen, worin derselbe den Heroismus der die Ordnung und die Gesellschaft verteidigenden Armee angegriffen habe. Sollte er eine solche Bemerkung gehört, so würde er gegen Raquet die Anwendung der schärfsten Bestimmungen der Geschäftsordnung beantragen. (Beifall.)

Darauf wurde die Wahl der beiden letzten Senatoren vorgenommen, welche in der gestrigen Sitzung zu keinem Resultate geführt hatte. Es wurden der Marineminister Admiral de Montaignac und der Marquis de Ralesville (vom linken Centrum) gewählt.

Die Nationalversammlung setzte im weiteren Verlaufe ihrer Sitzung die Berathung über die Eintheilung der Wahlbezirke fort und wird sich auch morgen noch mit derselben Vorlage beschäftigen.

Madrid, Dienstag, 21. December, Nachmittags. (W. Z. B.) Wie die amtliche „Gaceta“ meldet, ist der Kriegsminister General Jovellar an Stelle Balmaseda's zum Generalgouverneur von Cuba ernannt worden und wird sich am 30. d. M. auf seinen Posten begeben. Das Vorterritorium des Kriegsministeriums hat General Ceballos erhalten.

London, Dienstag, 21. December, Abends. (W. Z. B.) Unter dem Vorhange des Registrars bei der Admiralitätsabtheilung des „High Court of Justice“, Kothorn, wurde heute in dem neuen Gerichtsgebäude der „Board of Trade Buildings“ in Poplar die handelsamtliche Untersuchung über die Strandung des Dampfers „Deutschland“ fortgesetzt.

Der Präsident Kothorn erklärte infolge der Aussagen des Capitäns Bridenstein die Verurteilung von Rudolph aus Bremen bezüglich Kaufkraft über die Prüfung des Compasses für unzulässig. Der Ingenieur der „Royal Mail Company“, Bowers, sagte aus, die Schraube des Dampfers „Deutschland“ sei gut gewesen; die Schiffskauten hätten sich ebenfalls in gutem Zustande befunden, das Schiff selber sei stark gebaut gewesen. Der Hauptingenieur des Dampfers „Deutschland“, Lauenstein, wurde hierauf zunächst verhört und dann die weitere Untersuchung auf morgen vertagt. Das Kreuzverhör, welchem Capitän Bridenstein unterworfen wurde, betraf hauptsächlich den von ihm eingeschlagenen Gours.

zitterte über dem steinigten Boden der Steppe, welche mit hochliegendem, trockenem Gesträuch besät war, das höchstens zur Fütterung diente. So gar wenig verdünnte Kamel verschmäht diese Flora, aus Furcht, seine Lippen und Zunge zu spüren, die, nebenbei gesagt, von einer dornigen harten Haut bedeckt sind, daß an derselben eine gewöhnliche englische Röhraabel geröhret kann.

„Ich hätte noch zu melden, Ew. Wohlgeboren“, sprach einer der Kosaken, sich nähernd.

„Was denn?“

„Gut wäre jetzt nämlich das, es würde das sehr gut sein... Wenn man jetzt solche Sätteln für nehmen wollte und den Pferden unter die Nase binden; samos würde das sein!“

„Wozu das? fragte ich und mir leuchtete sogleich ein, daß ich einen Unsinns gesagt hatte.

„Jetzt... es ist dunkel... also man sieht nichts; aber hier... und daher hört man weit“, sing der Uraler an zu erklären, sich wahrscheinlich nicht wenig wundernd, daß mir etwas so Einfaches nicht einfiel.

„Jetzt, wenn wir Hühnerhüden unterbinden, schreien wir gerade wie die Katzen mit ganz unhörbaren Schritten.“

„Nichtig!“ stimmte ich bei und wir alle drei hielten, um den Vorschlag auszuführen.

Wieder als eine halbe Stunde brauchten wir, ehe wir wieder auf den Weg kamen, und hatten, wie es sich erweist, die kostbare Nachtzeit ganz unnütz verschwendet. Anfangs ging es prächtig... nicht einmal wir selbst hörten den Schritt unserer Pferde, welche lautlos mit ihren weichen Schuhen auftraten, aber o weh! das dauerte nicht lange. Keine drei Werst hatten wir auf diesem steinigten Boden zurückgelegt, als das bekannte Klappern wieder ertönte... zuerst selten... dann öfter und öfter... Das improvisirte

New-York, Dienstag, 21. December, Vormittags. (W. Z. B.) Die heutigen Journale bringen die Nachricht von einem großen Erdbeben, das die Insel Portorico heimgesucht hat. Die Stadt Arrecibo ist fast vollständig zerstört; nur 2 Kirchen und 6 Wohnhäuser blieben unbeschädigt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 22. December. Bei der Ergänzungswahl im 15. ständlichen Wahlkreise ist (an Stelle des verstorbenen Abg. Käferstein) der Rittergutsbesitzer Leuterich aus Deutschhebra mit 914 gegen 278 Stimmen, welche der Erbgräflichen Kreisl in Niederschöna erhielt, zum Abgeordneten der II. Kammer gewählt worden.

Berlin, 21. December. Heute Nachmittags hat bei Ihren Majest. Kaiserlichen im Königl. Palais ein großes Dinner stattgefunden, zu welchem die hier anwesenden Botschafter mit ihren Gemahlinnen geladen waren. In sonst gemüthlich gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß Fürst Bismarck werde das Weihnachtsfest auf seinem Schlosse Friedrichsruhe (im Lauenburg'schen) verbringen. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungsweesen trafen heute zu einer Sitzung zusammen. Nach der „D. R. G.“ wird sich unter denjenigen Gegenständen, welche nach den Ferien dem Reichstage noch zur Berathung unterbreitet werden sollen, auch eine Vorlage über den beschlossenen Bau des Parlamentsgebäudes befinden. Wenn von anderer Seite gemeldet wird, daß für den Platz des Parlamentsgebäudes wiederum, wie in früheren Jahren, das Kroll'sche etablissement in Aussicht genommen worden ist, so dürfte diese Mitteilung mindestens verfehlt und mit Vorsicht aufzunehmen sein; sie dürfte mehr den Wünschen einzelner Persönlichkeiten entsprechen, da, wie die „D. R. G.“ hört, eine definitive Entscheidung in dieser Beziehung noch nicht getroffen ist und neben dem Kroll'schen Local noch andere Plätze zur Beurtheilung in Vorschlag gebracht sind. Namentlich ist das ursprüngliche Project, den Platz des Königslichen Palais zu diesem Baue zu verwenden, in neuerer Zeit wiederum in den Vordergrund getreten und dürfte jetzt mehr Hoffnung, als früher, vorhanden sein, diesen bekanntlich vom Kaiser in erster Linie in Aussicht genommenen Plan zu realisiren. Thatsache sei, daß die Verhandlungen mit den Kroll'schen Erben in neuerer Zeit wieder aufgenommen worden sind.

Die „D. R. G.“ enthält folgendes: In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin hielt der deutsche und preussische Centralcomité der Kriegerspätvereine am 14. December eine Sitzung ab, in welcher der neue Delegirte des mecklenburgischen Landesvereins, der großherzogliche außerordentliche Gesandte Herr v. Prellwitz, eingeführt wurde. Auf der Tagesordnung standen Berichte und Anträge, welche sich auf die Weltausstellungen in Philadelphia und Brüssel bezogen. Soeben der Antrag eines aus dem sächsischen Landes- und dem Altkatholiken in Dresden gebildeten Comités auf Umwandlung der Simon'schen Lehrstätte in Hofschwib bei Dresden in eine Nationalanstalt zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Es handelt sich dabei um Ankauf des Grundstücks und Umbau der Stiftung, deren Statuten noch zu entwerfen und für welche Corporationenrechte zu erwerben sind. Der hiesige Landesverein halte außerdem die Ausarbeitung eines Leitfadens für die Verwaltung der im Kriegesfälle zu errichtenden Vereinslazarette angetrieben, welcher ein anerkanntes Bedürfnis betriebsfähig wäre. Am 15. December präsidirte Ihre Majestät die Kaiserin einer mehrstündigen Sitzung des vaterländischen Frauenvereins, dessen Gesamtverband dazu versammelt war. Ihre Majestät befragte einige für die Friedliebthätigkeit der Frauenvereine wichtige Grundzüge und äußerte über das reitende, oder mit schneller Hilfe eintreffende Verfahren werthvoller Liebe, wie es bei den mannichfachen Unglücksfällen in Deutschland von Seiten der Frauen-

vereine gelibt worden, Anerkennung. Es galt dieselbe auch der schnellen Hilfeleistung des Bremer Verkehrsvereins bei dem entsetzlichen Unglücksfall in Bremerhaven. Außerdem kam die Neubegründung der Hofschwib Lehranstalt der Frau Simon als Nationalanstalt unter Protection der Königin Carola von Sachsen zur Erörterung, sowie andere Angelegenheiten, über welche der deutsche Centralcomité am Tage zuvor verhandelt hatte und an welchen die vaterländischen Frauenvereine gleicher weise theilhaftig sind.

Die „D. R.“ schreibt: Das Kammergericht hat dieser Tage ein für die rechtlichen Verhältnisse der gewerblichen Unternehmungsklassen äußerst wichtiges Urtheil gefällt. Ein Schriftsteller war gegen den Vorstand der „Kranken-, Sterbe- und Invalidenliste der Berliner Buchdrucker“ wegen verweigertter Leistungen der Kasse tagbar geworden, die Beklagte erhub jedoch den Competenzewand aus § 43 des Statuts, welcher bei Streitigkeiten zwischen Kasse und Mitgliedern den Rechtsweg ausschließt, und der erste Richter erkannte auch aus diesem Grunde auf Abweisung des Klägers wegen Incompetenz. Die III. Abtheilung des Civilsenats des königlichen Kammergerichts hat jedoch durch Beschluß vom 14. December den Competenzewand verworfen und die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen. Es ist demnach in Streitigkeiten der Kassensmitglieder mit dem Vorstande der Reichsliste zulässig und für die Kasse resultirt ein Gerichtsstand.

Posen, 20. December. Die „P. Z.“ meldet: Der Prälat v. Kozman und der Propst Poljowski aus Priemont, welche sich wegen verweigertter Jugendausgabe in Sachen der Excommunication des Propstes Ric in Kähme in Zwangshaft befinden, sind heute aus dem hiesigen, bez. dem Gefängnisse zu Wollstein entlassen worden, da der Staatsanwalt in Birnbaum seinen Antrag auf die Jugenverweigerung der genannten Geistlichen zurückgezogen hat. Der Prälat v. Kozman hat wegen verweigertter Jugendausgabe in der oben erwähnten, wie in der Angelegenheit des Geheimdelegaten in diesem Jahre 5 1/2 Monate im Gefängnisse zugebracht.

Meiningen, 19. December. (H. Z.) Mehrere Gemeinden des Landes haben sich vereinigt, für die Landesbeamten eine Vergütung für ihre Verwaltung zu bewilligen, und erklärt, daß diejenigen, welche die Dienste des Landesbeamten in Anspruch nehmen, denselben auch für jeden einzelnen Fall honoriren sollten. Die Regierung erwidert dagegen eine Befehlsanweisung, in welcher sie auf das gesehliche Ungültigkeit eines solchen Annehmens hinweist.

Wien, 20. December. Im Herrnhause, welches heute in einer hochinteressanten Sitzung des „Bildauer'schen Antrags über Ernannter absteht, wird demnach abgemildert eine confessionelle Frage, deren Entscheidung man mit Spannung entgegenzusehen, zur Verhandlung kommen. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich ein sogenanntes Altkatholikengesetz beschloffen. Zweck desselben ist, gewisse Anomalien zu beseitigen, welche sich daraus ergaben, daß die von altkatholischen Seelsorgern eingesetzten Ehen nicht als legitim und die von denselben bejagte Natrikenführung als ungesetzlich angesehen wurden. Der Gesetzentwurf kam an das Herrenhaus und wurde an dessen confessionelle Commission verweisen. Diese hat nun ihren Antrag dahin erstatet, über den Entwurf zur Tagesordnung überzugehen. Sie verkennt die oben erwähnten Unzulänglichkeiten nicht, glaubt aber, daß es zur Beseitigung derselben eines neuen Gesetzes nicht bedürfe. Ihrer Ansicht nach können die Zwecke, die dem Abgeordnetenhaus vorzuweihen, schon durch eines der confessionellen Gesetze vom 20. Mai vor. J., betreffend die gesetzliche Anerkennung von Religionsgenossenschaften, verwirklicht werden. Dieses Gesetz zeige nämlich den Weg, wie sich eine Religionsgenossenschaft die Anerkennung als solche von Seite des Staates verschaffen könne. Der § 7 dieses Gesetzes beseitigt jeden Gewissenszwang, indem hiernach von keinem der zum Altkatholicismus Uebergetretenen die vorhergehende Erlä-

„Wir werden nicht irren!“ tröstete mich ein Kosak. „Doch! Wieder ertönte vor und ein sonderbares Geräusch... Jetzt ertönten Töne von Dufen und dieses bedrückende Stampfen kam uns langsam entgegen.“

„Gott segne uns!“ riefte ein Kosak, seine Wintorla von der Schulter nehmend.

„Absteigen wir man!“ rief der andere, ebenfalls sein Gewehr hervorholend.

Auf dem Rücken hing mir ein kurzhaariger englischer Doppellaut mit Kesselpfeifen geladen; ich zog solch eine Lebung stets den Kugeln vor... es ist doch immer sicherer! Ich spannte eilig die Säule, drehte mein Pferd seitwärts und sah angezerrt in die Finsterniß. (Fortsetzung folgt.)

Kundschau über Theater und Musik.

* Das kürzlich in Leipzig stattgehabte Kirchenconcert zum Beinen des dortigen Altkatholikenvereins erzielte ein besonderes Interesse durch die Mitwirkung des Berliner Domchors, welcher seinen künstlerischen Ruf glänzend bewährte. War die Sängerschaft auch numerisch nicht eben stark zu nennen, so entfaltete sie doch meistens eine ausgedehnte Kraft und enthielt durch einzelne wie edle Klangfarbe. Die Leipziger Kritik gleicht der Uebergabe der altitalienischen Werke vor herjeiligen der deutschen den Vergug. In Wiesbaden, wo Robert Schumann's „Genoveva“ einen festen Platz im Repertoire sich erobert hat, ist nunmehr vor einigen Tagen unter Leitung des Kapellmeisters Jahn auch der Byron-Schumann'sche „Wandred“ mit schönem Erfolge in Scene gegangen. Der Altkatholik hat nun Herrn Reinold als den Träger der Titelrolle; die Gesangsparthe wie die Ensemble sollen mit wohlthunender Sicherheit und Del-